

Das acht und zwanzigste Capitel.

Von der juckenden und gemeinen
Krätze / von den Flechten und andern
umb sich fressenden Schaden / wie
auch von dergleichen Unreinig-
keit der Haut.

Sehr weislich erwehnet Hippocrates
Li. aph. 21. daß da die Natur durch be-
queme Wege die Ursach der Krank-
heit aufführet / man derselben mit dienlichen
Arzneyen folgen und helfen sol.

Weil dann in diesen Haut-Beschwernüß-
sen die Natur selbst das unreine Geblüt / von
den inwendigen vornembsten Gliedern treibet
nach der Hautwers und sich derselben inwen-
dig befreyen wil : Als muß der Medicus ihr
folgen / und durch Schweißmittel ihr zu hül-
fe kommen / damit also vollends alles nach der
Haut mag aufgetrieben werden.

Es befindet sich aber offtmahls / daß sich
viel unreines und faules Geblüt bey dem Magen/
Leber / Milz und Krößadern auffhalten thut.

Da

Damuß man nothwendig dieselbe / so viel möglich ist / anfänglich durch erbrechende oder purgirende Mittel außführen / damit nicht mit Hindansetzung derselben Mittel es viel ärger werde / und man mit den unzeitigen Schweiß-Mitteln die faule Materien weiters an die vornehme Glieder führe / und also übel ärger mache / deswegen soll man erstlich / wie gesagt / gebrauchen.

Purgirende Mittel.

Den Kindern / und die etwas zärtlich sind / kan man eingeben das Wasser / so aus den frischen Rinden der Hollunder etlichmahl ab und über destilliret ist / auff etliche Löffel voll / doch daß man es mit dem Syrup vom Hollunder-Safft / süßemache. Auch ist dieser Syrup an und vor sich selbst dienlich / so man dessen ein Loth biß auff anderthalb eingiebet.

Denen / die etwas älter sind / dem gebe man von dem purgierenten Wasser des Quercetani so auß den Beeren gemacht / von 4. Loth / biß auff sechs mit 2. Loth des Syrups vom Sproßlein-Safft oder Rinden.

Man möchte auch wol etlichmahl das Sproßlein-Pulver / so Polychrestus genant /

im Trunct Ziegenmolcken eingeben. Oder/
man mache einen bolum darauß mit Rosen-
Zucker: Auch können Pillen daraus gemache
werden mit einem oder anderm Syrup. Denn
es ist nicht ein schlechtes Mittel das unreinige
salsigte GEBLIET / außzuführen.

Oder: Man nehme ein Becherlein voll von
der Ziegen-Molcken / thue darein ein oder zwey
Loth von der mittellsten Hollunder-Rinden/
lasse es drinnen erweichen die Nacht über / des
morgends klare es durch und trincke es wärm-
licht aus.

Will man sich erbrechen / und den Ma-
gen vieler Unlust befreyen / so nehme man
Wein / und laß auch drein über Nacht stehen
die Hollunder-Rinden fein abgeschälet. / da
dann gute Wirkung erfolgen wird / wie Gui-
do saget in seiner Chirurgia part. 1. l. 7. S. de
samb.

Oder / nim ein Quintlein mehr oder weni-
ger / nachdem die Kräfte sind / von dem Oel/
so auß den Steintichen geprest ist / und lasse es
mit laulechtem Bier austrincken.

Es ist auch den kräftigen Leuten dienlich/
wenn sie bey Vor-Jahrs-Zeit / da ohne das
die Kräfte pflegt mit herfür zu kommen / sich
der Saalat gebrauchen von den herfürkom-
men

wenden jungen Sproßlein gemacht / da sie
erstlich im heissen Wasser werden gebrühet/
und hernach mit Del/ Salz und Essig zube-
reitet; Denn es den Leib öffnet/ und das Ge-
blüet der unreinen salzigen Feuchtigkeiten
befreyet.

Schweiß-Mitteln.

Wenn man nach Gelegenheit des Patiz-
enten/oben und unten wol ausgepurgiret/ so
kan man das übrige durch den Schweiß auß-
treiben. Dazu nun dienlich das Hollunder-
blümlein-Wasser und Spiritus, welches auch
kleinen Kindern einzugeben nicht zu stark:
Da mans lieblich und süsse machen will/ kan
man etwas vom Hollunder-Blumen-Saffe
dazu thun.

Die was älter von Jahren und Kräfften
sind/können dieses gebrauchen.

Nim Hollunder-Kreyde 2. quintl.

Zubereitetes Hirschhorn ein Scrupel.

Hollunderblumen-Wasser 6. Loth.

Hollunderhonig-Essig ein Loth.

Mische es zusammen / und laß es austrin-
cken.

Oder:

Nimm Hollunder-beer-Extract / zwey
scrupel.

Hollunder-Salz/ein halb scrupel.

D 2

Hok.

Hollunderblumen-Wasser 4. Loth.

Dessen Essig/ein Loth.

Mische es zusammen / und wenn der Patient es außgetruncken / so lasse ihn im Bette oder Bade wol schwitzen.

Will man die inwendigen Glieder stärken und reinigen / so ist dienlich zu gebrauchen der Hollunder-Zucker/ mit etwas Cichorien-Blüet-Zucker vermischet.

Oder man mache dieses Träncklein:

Nim Hollunder-Blüet / Borrageu und Cichorienblüet-Zucker jedes ein Loth / Hollunderblumen-Wasser 2. Quartier: Lasse es zusammen bey gelindem Feuer auffwellen/ drucke es aus / und klare es durch/ alsdann thue dazu sauren Hollunder-Syrup 4. Loth/ mische es zusammen.

Davon soll der Patient alle Tage ein oder 2. Stunden vor der Abendmalzeit/ auch nach dem Schwitzen/ ohngefehr acht Loth nehmen und austrincken.

Eusserliche Mittel.

Wenn die Kräse lang anhält/ auch sonst ein böser unheilbarer Grind ist / soll man dieses Bad zurichten und verfertigen.

Nim frische Hollunder-blätter zehen Händ devoll.

Hollun-

Hollunder Dolden mit sampt den Blumen 6. an der Zahl.

Lebendigen Schwefel vier Loth.

Rohen Alaun zwey Loth.

Roche es in fließendem Wasser/und thue das sechste Theil von der Lauge dazu : Laß den Patienten in dem Wasser sitzen täglich einmal/das er auch schwitze:

Sind aber nur die Hände und Füße aufgeschlagen/kan man des Wassers etwas weniger nehmen / und die Glieder damit täglich abwaschen: Man könnte auch wol Alland und Ochsen Zungen Wurzeln dazu thun / und es lassen mit auffkochen.

Nach dem Bad soll man die grindichte und aufgeschlagene Derter schmieren mit dem schlechten Hollunder Del von den Blumen/und damit es desto mehr Krafft zu trucknen habe/so thue man etwas von den Hollunder Blättern zum kleinen Pulver gemacht/darunter/das wie ein Sälblein werde.

Oder brauche dich d. s. Matthioli oder Plateri Sälblein.

Oder: Nim des schlechten Hollunderblüet Dels/wie auch des Hollunder Rinden ohls/ jedes drey Quinntl. Die zugerichte Ceruss. ein

Quintlein Wachs so viel als nötig/mache ein Sälblein daraus.

Da man schwarze Blattern hat/ die ganz röhrtliche herum sind und gemeinlich bey Frauens-Personen sich pflegen mercken zu lassen/ die können offtmahls mit Hollunder-Wasser aufgeföhret/ und mit vorgedachten Sälblein geschmieret werden.

Es war dermaleins eines Tuchmachers Weib / welche da sie wegen solcher bösen Blattern nicht einen Fuß aus dem Hause setzen konte/ und deswegen ziemlichen Schmerzen empfunden / hat sie nach vorhergehender Purgierung und andern Sachen / sich gebraucht / der Milch darin die Hollunder-Blüet geweicht sind/ und Tücher darin gesezt / warm äusserlich auffgeleget nicht ohne grossen Nutzen.

Ist etwan Röhte und Hitze vorhanden/ so mag man an statt der Milch wol die Butter/ Milch nehmen und gebrauchen.

Wenn ein schlechter um sich fressender Schade ist / so könnte es wol allein der Schweiß / der etlichmal mit der Hollunder-Kreyde gefördert wird/ austreiben und heilen.

Es wird auch in solchen Fällen hoch gehalten das aufgepreste Del aus den Steinschen

ehen und Beeren / da man es mit dem Bley-
Pulver / so saccharum Saturni genant wird/
vermischet / und ein Sälblein daraus macht:
Da soll man die Blattern mit einer Nadel
auffstechen / den Inflat aufwischen / und mit
der Salbe beschmieren / darnach ein frisch
Hollunder-Blat aufflegen.

D.B. Die Saturnische Viol-Salbe wird
von Sala in seiner Anatom. Vitriol. cap. 10.
also gemacht:

Nim pulverisirten Silber Lichargyr. acht
Loth.

Vitriol-Salz / Weinstein-Salz / jedes
zwey scrupel.

Hollunder-Essig ein Pfund /

Nach folgender Weise eine Salbe:

Das Lichargyrium thue in den Essig/
und laß es in warmen Sande 3. oder 4. Tage
lang stehen / des Tages etlichmal umgerührt/
darnach durch ein Papier abgeflart. Thue
darnach die 2. Salzen darzu: Hernach destil-
lire alle Feuchtigkeit ab / so bleibet dahinden
etwas weisses / wie ein Alabaster: Dessen Ge-
brauch ist also:

Man nimmet Rosen-Salbe / und süß
Mandel-Öel jedes 8. Loth.

Des vorigen Extracts fünff quintl.

Dieses wird in gläsernen Mörser wol zusammen gerieben / daß ein weiß Sälblein werde / darzu thut man Canipher 10. gran.

Diese Salb ist gut wider allerley Krätze und Jucken / auch wider die Schmerzen der fressenden Wunden / auch für die Rose zum dritten- und vierdtenmal auffgelegt / &c.

In dem fressenden Wurm soll man nach dem Purgiren / und Reinigung des Leibes / wie auch Aderlassen und Schwitzen dieses Pflaster gebrauchen / dessen sich auch viel alte Weiber gebraucht / und Gewinns davon bekommen haben.

Man zerstoße die frische Hollunder-Blätter in einem irdenen Geschirz mit einem hölzernen Reibkale : Unter dem Stossen giesse man Hollunder-Essig oder dergleichen drunter / wie man pfleget die Kresse zu zurichten : Mische hernacher drunter die Asche von den Hollunder-Blättern ein Theil / und zwey Theil von dem Hollunderblätter-Pulver / daß es werde wie ein dicker Brey : Damit es aber desto besser klebe / so mag man etwas Terpentin / so mit dem Eyer-Dotter zergangen ist / drunter mischen : Dieses soll man zweymal im Tage aufflegen / doch allezeit den Schaden fein reinigen und frische Tücher gebrauchen.

Es scheint aber / daß diese Arzney nicht was neues ist / denn der Johann de Vigo Chirurg. sua part. i. l. 7. hat schon davon geschriben / daß in solchen freßenden Schaden sehr gut thun sol / da man die Blätter vom Hollunder mit Christwurz und Meerzwiebeln Safft vermischet / denn es ein heilsam Ding seyn sol.

Das neun und zwanzigste Capitel.

Von der Rose / oder heiligem Feuer.

Lest sonsten sehr gebräuchlich / daß so bald einen die Rose überfellt / man von Stunden an zu den Mitteln greiffet / die da die böse Dünste vom Herzen abtreiben: Deswegen pfleget man die Hollunder Kreyd oder Safft mit Hollunder Essig oder Wasser von den Blumen destilliret, eingeben: Dies thut nicht allein der gemeine Mann / sondern auch vortreffliche Medici.

Wierus brauchet nachfolgenden Trank.

Er nimmet Hollunderblüet Wasser
6. Loth.

D 5

Ep